

Leidvoller Weg der Ausgrenzung

LANGZEITARBEITSLOSE Groß-Gerauer Kompass-Treff gibt Menschen Halt, die die Perspektive verloren haben

Von Susanne Wildmeister

KREIS GROSS-GERAU. „Würde“ steht auf einem drei mal acht Meter großen Transparent an der katholischen Kirche St. Walburga. Gestaltet wurde es von Erwerbslosen aus Südhessen bei einem Seminar des Zentrums für gesellschaftliche Verantwortung Mainz. Mit dabei auch Sonja Lang von „Kompass“, einem vor zehn Jahren gegründeten offenen Treff für arbeitslose Menschen in Groß-Gerau.

„Wir haben Ideen gesammelt und uns für das Thema Würde entschieden“, schildert Lang in der Kompass-Runde in St. Walburga. Allen sei schnell klar gewesen, dass dieser Wert von zentraler Bedeutung ist. „Wir

„
Der Zusammenhalt ist unschätzbar wichtig. Wir unterstützen uns gegenseitig.“

Sonja Lang, Kompass-Treff

haben keine Würde mehr.“ Langzeitarbeitslose seien ausgeschlossen vom gesellschaftlichen Leben. Kino, Kulturveranstaltungen, Reisen – dafür fehle das Geld. „Ohne Moos nix los“, heißt es auf dem Plakat. Dabei geht es keineswegs um Materielles oder Luxusgüter, sondern ganz einfach ums Dazugehören. Vor allem Kinder litten unter Ausgrenzung. Klassenfahrt, Geburtstagsfeier, Zoobesuche, Freunde einladen – all das sei insbesondere für erwerbslose Alleinerziehende nicht finanzierbar, weiß auch Dolores Carrasco vom Sachausschuss Berufs- und Arbeitswelt.

Ohne Smartphone seien die Jugendlichen schnell außen vor, nennt Michael Diedrich ein weiteres Beispiel. Der kaufmännische Sachbearbeiter ist seit 18 Jahren arbeitslos – als nicht zu vermitteln abgestempelt. „Mit 40 Jahren bist du schon zu alt für den Arbeitsmarkt.“ Wie viele andere hat er eine frustrierende Odyssee hinter sich. „Beim Arbeitsamt wird man fertiggemacht“, sagt er. Christian Marquenie nickt. Auch er fühle sich nur verwaltet. Es fehle an individueller Beratung, zielführenden Fortbildungen, an praktischer Unterstützung.

Bei „Kompass“ kann jeder bedrückende Geschichten er-



Würde ist für Langzeitarbeitslose ein zentrales Thema. Es dominiert ein Plakat, das an der Kirche St. Walburga anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Kompass-Treffs aufgehängt wurde. Gemeindefereferentin Irmgard Jahn, Sonja Lang, Christian Marquenie, Dolores Carrasco vom Sachausschuss Berufs- und Arbeitswelt und Michael Diedrich (von links) benennen viele Beispiele dafür, welche entwürdigenden Erfahrungen Erwerbslose machen.

Foto: VF / Frank Möllenberg

zählen, die von Würdelosigkeit handeln. Ausgemustert nach unbezahlten Praktika, ausgenutzt als schlecht bezahlte Leiharbeiter, verpflichtet zu unnützen Seminaren – Hauptsache raus aus der Arbeitslosenstatistik, in der ein Großteil der Erwerbslosen nicht auftaucht. Eine „Verhöhnung“ nennt das Irmgard Jahn, Gemeindefereferentin in St. Walburga. So wurden etwa für März kreisweit 7318 Arbeitslose registriert, davon 2368 Langzeitarbeitslose. Nicht enthalten sind darin 10404 so genannte „Unterbe-

schäftigte“ – unter anderem Erwerbslose, die zum Stichtag krank gemeldet, in Ein-Euro-Jobs oder Lehrgängen untergebracht sind. Arbeitslose, die älter als 58 Jahre sind, tauchen nicht auf in der Statistik. „Brutal geschönt“, kritisiert Jahn.

Gegründet wurde „Kompass“ 2008 in der Kreisstadt – in einer Zeit als durch die Schließung von Fagro, Südzucker, DHL Großgut und weiteren Betrieben insgesamt 800 Arbeitsplätze verloren gingen. 20 Betroffene kamen zur ersten Veranstaltung, ein kleinerer Personen-

kreis kam später regelmäßig zu den Treffen. Heute gehören acht Teilnehmer zum harten Kern. „Hier konnte ich endlich mal reden“, sagt Sonja Lang. Sie bezieht heute Erwerbsunfähigkeitsrente. „Das reicht nicht zum Leben und nicht zum Sterben.“ Hinzuverdienen darf sie nichts. „Manchmal weiß ich nicht, wie es weitergehen soll.“ Halt findet sie in der Kompass-Gruppe. „Der Zusammenhalt ist unschätzbar wichtig. Wir unterstützen uns gegenseitig.“

„Viele wissen nicht, welche Stärke man in der Gruppe er-

ZEHN JAHRE KOMPASS

► Einen Gottesdienst zum zehnjährigen Bestehen von „Kompass“ gestaltet der Sachausschuss Berufs- und Arbeitswelt in der katholischen Kirche St. Walburga am Sonntag, 6. Mai, um 9.30 Uhr. Anschließend wird zum Frühschoppen ins Gemeindezentrum eingeladen.

► Ein Sommerfest für Mitglieder und interessierte Erwerbslose wird gemeinsam mit Selbsthilfegruppen aus Südhessen am Mittwoch, 18. Juli, ab 10.30 Uhr auf der Pfarrwiese von St. Walburga gefeiert.

► Familien-Ausflug in den Odenwald, 10. Oktober.

► Der Film „Ich, Daniel Blake“ über die Erfahrungen eines Arbeitslosen mit den Ämtern wird am 6. November, um 17.45 und 20 Uhr im Kommunalen Kino Groß-Gerau gezeigt. Eine Diskussion schließt sich an. (fri)

fährt“, betont Dolores Carrasco. Dennoch ist die Hürde für Betroffene hoch, sich durch die Teilnahme am Kompass-Treff zu outen. „Über Probleme wird in unserer Gesellschaft nicht gesprochen“, bedauert Irmgard Jahn. Es sei schwer, sich zu Arbeitslosigkeit und Armut zu bekennen. „Die Scham ist groß.“ Wer sie überwindet, lädt meist erst einmal einen riesigen Berg an Frust ab.

Scham ist groß, sich zu Arbeitslosigkeit zu bekennen

Anspruch und Druck würden in einer leistungsorientierten Gesellschaft immer höher. Das beginne schon in der Grundschule, sagt Dolores Carrasco. Für Menschen ohne Schulabschluss oder mit Behinderung gebe es in Betrieben kaum noch eine Chance. Während von Inklusion gesprochen wird, nehme die Ausgrenzung zu. All das wollen die „Kompass“-Teilnehmer beim gemeinsamen Feiern und Unternehmungen zum zehnjährigen Bestehen (Infokasten) vergessen. Dazu gibt es auf Antrag Zuschüsse vom Bistum. Nachdenklich räumt Irmgard Jahn ein: „Es wäre schön, wenn wir gemeinsam einfach so einen Ausflug unternehmen könnten und jeder wäre in der Lage, selbst zu zahlen.“

► KOMMENTAR